

des Thesaurus juris oecol. des Heidelberger Professors A. Schmidt S. J., wovon nur der erste Band mit fünf Dissertationen verschiedener Auctoren erschien unter dem Titel Nova collectio dissertationum selectarum in jus oecol. potissimum Germanicum, quae ab anno 1780 in diversis universitatibus catholicis prodierunt, Mogunt. 1829.

In seinem neuen Wirkungskreise als Schulrath entwickelte Graz eine unermüdete und erfolgreiche Thätigkeit. Hebung der Volksschule war sein Ziel, die Heranbildung eines tüchtigen Lehrerstandes das Mittel hierzu. Demzufolge rief er wöchentliche oder halbmönatliche Lehrerconferenzen in's Leben. Zu diesen Conferenzen suchte er auch die geistlichen Schulinspectoren herbeizuziehen, sowohl im wissenschaftlichen Interesse als zur Anbahnung und Förderung eines guten Verhältnisses zwischen Geistlichkeit und Lehrerschaft. Zur Weiterbildung der Lehrer veranstaltete er, daß auf Staats- und Gemeindefkosten nützliche Schul- und Lehrbücher beschafft wurden. Der Hebung der Volksschule sollten auch seine zahlreichen Verordnungen über Unterricht und Erziehung dienen, sowie seine häufigen Schulvisitationen, in Folge deren manche untaugliche Mitglieder aus dem Lehrerstande entfernt wurden, mancher fleißige Lehrer aber mit ansehnlichen Gratificationen bedacht oder durch Beförderung belohnt wurde. Nach Möglichkeit führte er die Trennung der Schule nach Geschlechtern durch, und suchte auch dadurch der Schule Achtung zu verschaffen, daß er, wo es nöthig und irgend nur möglich erschien, neue, geräumige, reinliche Schulhäuser errichten und ihrem hohen Zwecke entsprechend einrichten ließ. Das Schulgebäude galt ihm „nach der Kirche als das wichtigste und ehrwürdigste in jedem Orte“. Ein vorzügliches Augenmerk richtete er auch auf die Obstbaumzucht. Die Lehrer hatten Obstbaumpflanzungen anzulegen und Obstbaumzucht zu lehren; besonderer Fleiß wurde mit Geldprämien von 10–20 Thalern bedacht. So kam es, daß Dörfschaften, in denen man bis dahin Obstbäume kaum kannte oder am Fortkommen derselben zweifelte, bald die schönsten Obstgärten aufwiesen. Seine Bemühung, auch die Seidenzucht durch die Lehrer einzuführen, mißglückte. Graz ertheilte auch noch aus freien Stücken im Erierrischen Lehrerseminar wöchentlich zwei bis drei Stunden Unterricht. Den Werth des Gesanges als Bildungsmittel wohl erkennend, suchte er den Sinn für Musik bei den heranwachsenden Lehrern zu wecken und zu beleben, führte in der Volksschule den Gesangsunterricht als Lehrgegenstand ein und trug so mächtig zur Hebung des damals im Argen liegenden Kirchengesanges bei. In seiner Stellung als Schulrath wirkte er bis 1839; 70 Jahre alt, ward er auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt; am 1. November 1849 starb er zu Darmstadt. Als Schulrath verfaßte er ein „Französisches Sprachbuch für Anfänger“, 2 Bändchen, Karlsruhe 1831. Graz war ein

des Thesaurus juris oecol. des Heidelberger Professors A. Schmidt S. J., wovon nur der erste Band mit fünf Dissertationen verschiedener Auctoren erschien unter dem Titel Nova collectio dissertationum selectarum in jus oecol. potissimum Germanicum, quae ab anno 1780 in diversis universitatibus catholicis prodierunt, Mogunt. 1829.

In seinem neuen Wirkungskreise als Schulrath entwickelte Graz eine unermüdete und erfolgreiche Thätigkeit. Hebung der Volksschule war sein Ziel, die Heranbildung eines tüchtigen Lehrerstandes das Mittel hierzu. Demzufolge rief er wöchentliche oder halbmönatliche Lehrerconferenzen in's Leben. Zu diesen Conferenzen suchte er auch die geistlichen Schulinspectoren herbeizuziehen, sowohl im wissenschaftlichen Interesse als zur Anbahnung und Förderung eines guten Verhältnisses zwischen Geistlichkeit und Lehrerschaft. Zur Weiterbildung der Lehrer veranstaltete er, daß auf Staats- und Gemeindefkosten nützliche Schul- und Lehrbücher beschafft wurden. Der Hebung der Volksschule sollten auch seine zahlreichen Verordnungen über Unterricht und Erziehung dienen, sowie seine häufigen Schulvisitationen, in Folge deren manche untaugliche Mitglieder aus dem Lehrerstande entfernt wurden, mancher fleißige Lehrer aber mit ansehnlichen Gratificationen bedacht oder durch Beförderung belohnt wurde. Nach Möglichkeit führte er die Trennung der Schule nach Geschlechtern durch, und suchte auch dadurch der Schule Achtung zu verschaffen, daß er, wo es nöthig und irgend nur möglich erschien, neue, geräumige, reinliche Schulhäuser errichten und ihrem hohen Zwecke entsprechend einrichten ließ. Das Schulgebäude galt ihm „nach der Kirche als das wichtigste und ehrwürdigste in jedem Orte“. Ein vorzügliches Augenmerk richtete er auch auf die Obstbaumzucht. Die Lehrer hatten Obstbaumpflanzungen anzulegen und Obstbaumzucht zu lehren; besonderer Fleiß wurde mit Geldprämien von 10–20 Thalern bedacht. So kam es, daß Dörfschaften, in denen man bis dahin Obstbäume kaum kannte oder am Fortkommen derselben zweifelte, bald die schönsten Obstgärten aufwiesen. Seine Bemühung, auch die Seidenzucht durch die Lehrer einzuführen, mißglückte. Graz ertheilte auch noch aus freien Stücken im Erierrischen Lehrerseminar wöchentlich zwei bis drei Stunden Unterricht. Den Werth des Gesanges als Bildungsmittel wohl erkennend, suchte er den Sinn für Musik bei den heranwachsenden Lehrern zu wecken und zu beleben, führte in der Volksschule den Gesangsunterricht als Lehrgegenstand ein und trug so mächtig zur Hebung des damals im Argen liegenden Kirchengesanges bei. In seiner Stellung als Schulrath wirkte er bis 1839; 70 Jahre alt, ward er auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt; am 1. November 1849 starb er zu Darmstadt. Als Schulrath verfaßte er ein „Französisches Sprachbuch für Anfänger“, 2 Bändchen, Karlsruhe 1831. Graz war ein